



## Verleihung des Young Women in Public Affairs Award 2014

### Ehrung der Teilnehmerinnen durch Projektleiterin Ute Mack

(es gilt das gesprochene Wort)



Projektleiterin Ute Mack

#### Frederike Beyel

Sie sucht und findet Mittel, Wege und Möglichkeiten, ihren Gedanken deutlich und starken Ausdruck zu verleihen. Als Mitglied des Jugendclubs des Theater Mönchengladbachs trat sie mit ihren jungen Schauspieler-Kolleginnen und -Kollegen anlässlich des 35-jährigen Bestehens des Kinderschutzbundes auf.

Ihre Referenzgeberin beschreibt den Auftritt wie folgt:

„Hinter weiß geschminkten Gesichtern erkannte ich überraschend unsere Schülerin, die zusammen mit jungen Schauspielkolleginnen und Kollegen mittels provokanter, aufrüttelnder Spielszenen in Brecht'scher Manier das Festpublikum wie aus heiterem Himmel erschütterte, wach rüttelte und zum Denken brachte.“

Diese Vorführung mit dem Titel „Variete der Empörung“ ist eine Eigenproduktion des Jugendclubs des Theaters, die sich gegen die Missachtung der Rechte von Kindern - sowohl in unserem Land als auch in anderen Ländern - richtet.

In den Liedern, Texten und Szenen des Theater-Jugendclubs geht es aber auch um Themen wie Ausländerfeindlichkeit, Homosexualität und den Hunger in der Welt.

Frederike Beyel ist eine junge Frau, die nicht schweigend zuschaut, sondern mutig ihre Stimme erhebt, wenn es um die Rechte und die Würde anderer Menschen/ Kinder/Jugendlicher geht.

Sie ist eine Pfadfinderin im wörtlichsten Sinne. Eine junge Frau, die neue Wege sucht. Zwei Jahre war sie aktives Mitglied des Pfadfinderstamms Forstwald. Sicher haben diese Erfahrungen dort ihre Spuren hinterlassen.

Frederike Beyel ist 19 Jahre und Schülerin an der Bischöflichen Liebfrauenschule.

Im schulischen Bereich hat sie sich verdient gemacht als ausgebildetes Mitglied des Sanitätsdienstes, ein Dienst, den sie aber auch außerhalb der Schule anbietet.

Weiterhin ist sie an ihrer Schule „Theater-Scout“, das bedeutet, bei Bedarf kümmert sie sich um Planung und Durchführung von Theaterbesuchen.



Was die Stellung der Frau weltweit betrifft, so bemängelt Frederike Beyel den fehlenden Zugang von Mädchen und Frauen zur Bildung. Dieser mündet in Abhängigkeit und Unfreiheit, genau so wie die Zwangsehe.

In Deutschland kritisiert sie die Unterschiede bei den Gehältern von Männer und Frauen bei gleicher Leistung. Die Vereinbarkeit von Ausbildung, Studium, Beruf und Familie sieht sie auch als noch bestehendes Problem, dem sie in ihrem künftigen Beruf begegnen wird.

Nach Abschluss der Ausbildung zur Erzieherin möchte sie Frühpädagogik studieren und evtl. auch noch Heilpraktikerin für Psychologie werden.

Es ist ihr Wunsch, insbesondere Kindern aus dem Ausland bei der Integration behilflich zu sein.

Sie sind eine mutige und engagierte und dabei warmherzige junge Frau!

Der Zonta Club dankt Ihnen sehr herzlich für Ihre Teilnahme.

### **Antonia Miele**

Seit 2008 war sie auf jeder Schulkonferenz zugegen und hat alle anliegenden Themen stets zuverlässig, verantwortungsbewusst und durchsetzungsfähig diskutiert. In der Schulkonferenz entscheiden Lehrer-, Eltern- und Schülervereine über Neuregelungen für die Schule und müssen einen möglichst für alle Seiten zufriedenstellenden Konsens finden. Antonia Miele gab niemals auf, wenn sie im Rahmen ihrer Tätigkeit als stellvertretende Schulsprecherin, die sie 2012/2013 war, zuweilen auch scharfen Gegenwind erfahren musste, sei es aus der Lehrerschaft oder seitens der Mitschüler. Hier standhaft zu bleiben war sicher nicht so einfach, zumal ihr Jahrgang als besonders heterogen vom Referenzgeber beschrieben wurde.

Aber durch ihre Fähigkeit konstruktiv und zielstrebig zu arbeiten, hat sie diese Aufgabe sehr gut gemeistert. Trotz oder gerade wegen ihrer Durchsetzungsfähigkeit bei anliegenden Problemen wird sie von den Lehrern und Mitschülern sehr geschätzt. Aufgrund ihrer optimistischen, freundlichen und offenen Art und ihres guten Reflexions- und Einfühlungsvermögens wurde sie eine beliebte Ansprechpartnerin für Schüler in Konfliktsituationen. Offen und selbstbewusst reflektiert sie mit ihren Gesprächspartnern schulrelevante Themen. Dadurch hat sie das Klima in ihrem Jahrgang entscheidend mitgeprägt.

Ein offenes Ohr hat sie auch stets für leistungsschwächere Mitschüler, denen sie gerne durch ehrenamtliche Nachhilfe hilft. Als Stufensprecherin ist sie zuständig für die Organisation der Abschlussfeier. Aufgaben wollten verteilt werden und schließlich muss auch die Finanzierung solide erfolgen. Ferner hat sie SV-Fahrten mit organisiert. Außerdem engagiert sie sich für die Schülerdisco oder beispielsweise für die Einrichtung eines Aufenthaltsraums für die Mittelstufenschüler.

Das internationale Verständnis fußt für Antonia Miele auf der globalen Kommunikation.



In diesem Zusammenhang scheint es ihr hilfreich, wenn man möglichst viele Sprachen spricht. Ihrer Ansicht nach reicht es nicht, sich lesend zu informieren oder über das Fernsehen, sondern es könne nur durch direkten Kontakt mit Menschen anderer Kultur und Religion ein tieferes Verständnis füreinander wachsen. Direkt und hautnah wünscht es sich Antonia Miele.

Obwohl sie die Frauen in unserem Land für gleichberechtigt hält, sieht sie Defizite in der Praxis. Stichwort: Gehaltsunterschiede, Frauenquote, die Rolle der Mutter als Arbeitnehmerin.

Obwohl es hierzulande einiges zu verbessern gibt, werden Frauen in anderen Ländern hingegen extrem benachteiligt. Hier nennt Antonia Miele die Beschneidung, die für die Frau einer Folter gleichkommt oder auch die Tatsache, dass Frauen in Saudi-Arabien nicht wählen dürfen.

Antonia Miele ist 19 Jahre und besucht die Gesamtschule Espenstraße. Nach Abschluss der Schule möchte sie Internationales Management studieren. Sie möchte später eine Führungsposition einnehmen und sich auch weiter für Toleranz in unserer Gesellschaft einsetzen, z.B. gegenüber Migranten und behinderten Menschen. Bei ihrem Engagement, ihrer Kommunikationsfähigkeit und ihrer Zielstrebigkeit sollte das wohl gelingen.

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme!

### **Anneke Theis**

Anneke Theis ist eine sehr engagierte Schülerin, kein Weg ist ihr zu weit, keine Arbeit zu viel – so die Referenzgeberin.

Sie engagiert sich in der Schülermitverwaltung, organisiert Veranstaltungen und bringt sich konstruktiv in die Schulkonferenz ein. Diese Aufgabe nimmt sie sehr ernst, da ihr bewusst ist, dass sie mit ihrer Stimme die gesamte Schülerschaft vertritt und in deren Sinne handeln und entscheiden möchte. Das ist nicht immer einfach, aber umso wichtiger ist es ihr, die eigene Meinung zu vertreten und zur Diskussion zu stellen.

Auch engagiert sie sich in der Stiftung ihrer Schule. Hier vertritt sie auch die Schülerschaft, aber mit anderem Schwerpunkt. Dort wird z.B. entschieden, wie mit dem Geld der Elternhilfe verfahren wird, wozu es genutzt werden sollen und wie die Pläne für solche Investitionen aussehen.

Gelobt wird ihr Einsatz „wenn es brennt“, also wenn es Probleme im Umgang mit Schülern / Schülerinnen gibt.

Im Umgang mit diesen brenzligen Situationen, in denen sie versucht, die Lehrer zu unterstützen, hatte sie Erfolge, musste aber auch Misserfolge hinnehmen. Sie wird als eine außergewöhnliche Schülerin beschrieben, die bei allem Einsatz und Ehrgeiz bescheiden und höflich geblieben ist.

Musikalisch ist sie auch, da sie als Ausbilderin im Bläserprojekt der Schule tätig ist.



Ihr internationales Verständnis beginnt mit der regelmäßigen Lektüre der Wochenzeitung DIE ZEIT und durch tägliches Verfolgen der Weltnachrichten.

Die Stellung der Frau hierzulande beurteilt sie positiv am Beispiel der Deutschen Bank, die ein festes Quotenziel hat, was Frauen im Management betrifft. Das steht für sie in starkem Kontrast zu Frauen aus anderen Ländern der Welt, die keinerlei Berufschancen haben. Männer sollten ihre Frauen als gleichwertig betrachten und Frauen sollten sich mehr zutrauen, aber dieses Ziel liegt wohl noch in weiter Ferne, meint Anneke Theis, da Kultur und Religion ein Hindernis darstellen.

Anneke Theis ist 19 Jahre und besucht die Bischöfliche Marienschule.

Nach Abschluss der Schule möchte sie ein duales Studium bei der Deutschen Bank absolvieren.

Sie betont, dass sie weiterhin ehrenamtlich und gemeinnützig tätig sein möchte, um anderen Menschen zu helfen.

Der Zonta Club dankt Ihnen sehr herzlich für Ihre Teilnahme!

### **Maren Wagemanns**

Maren Wagemanns ist außerordentlich stark schulisch engagiert. Ihre Referenzgeberin hat sehr eindrucksvoll ihre Aktivitäten beschrieben.

Auf der Suche nach neuen Anregungen und Themen für das Schülermagazin MITTELPUNKT zeigt sie großes Engagement. Seit zwei Jahren arbeitet sie dort aktiv mit und seit einem halben Jahr ist sie Teil der Reaktionsleitung. Als solche arbeitet sie an neuen Konzepten, um die jungen Leser zur Mitarbeit, Meinungsbildung und zu kritischer Auseinandersetzung mit politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Themen zu bewegen.

Zudem hilft sie über die regulären Unterrichtsstunden hinaus schwächeren Mitschülern durch ehrenamtliche Nachhilfe. Sie war Klassensprecherin und seit der 11. Klasse Stufensprecherin.

Sie ist aktiv in der SV und hat als Projektleiterin für die Klassensprecher der Unterstufen eine Mini-SV ins Leben gerufen. Sie unterstützt die Klassensprecher bei der kritischen Auseinandersetzung mit schulischen Themen.

Mit großer Kompetenz vertritt sie die Schule oder Schülerzeitung auch nach Außen. Mit Bravour meisterte sie ihre Auftritte und Gespräche mit Jimmy Wales auf einer Veranstaltung des Initiativkreises der Stadt MG und bei einer Talkrunde mit Frau Schavan.

Auch hielt sie einen sympathischen und inhaltlich hervorragenden Vortrag im Rahmen des digitalen Zeitungskongresses in Frankfurt.

Derzeit bereitet sie sich als Referentin beim Zeitungsverleger Kongress des BDZV für Nachwuchsmedien in Berlin vor. Dort stellt sie die erfolgreiche Entwicklung der



Schülerzeitung MITTELPUNKT vor. Ihre Arbeit hat dazu beigetragen, dass die Redaktion wiederholt die ersten Preise bei bundesweiten Wettbewerben des Magazins DER SPIEGEL, der Kultusministerkonferenz und des Rheinischen Sparkassenverbandes gewonnen hat.

Bei der Medienkooperation eines neuen Jugendkulturmagazins STANDPUNKT verbunden mit dem Potpourri Festival war sie unverzichtbar. Bereits zum zweiten Mal hat sie für die Vorbereitung und Durchführung der Interviews mit Veranstaltern und Musikern übernommen.

Maren Wagemanns war auch für ein halbes Jahr Leiterin der Theater AG der Schule und hat dafür ein Theaterstück selbst geschrieben.

Außerdem arbeitet sie an einem einjährigen Buchprojekt mit, in dem Schüler/innen ihre eigenen Texte schreiben, die anschließend in einem Buch veröffentlicht werden sollen. In verschiedener Hinsicht hat Maren Wagemanns hier mitgearbeitet, z. B. hat sie sich um die Gestaltung des Layouts gekümmert, und ihre kompetenten aber auch einfühlsamen Feedbacks waren für die Schreiber hilfreich.

Was das internationale Verständnis betrifft, so ist es ihr wichtig, Sprachen möglichst gut zu lernen (DELF A1 Prüfung und Business English). Im Rahmen des Schüleraustauschprogramms hat sie Einblicke in das Leben einer indischen Familie gewinnen können, die in Großbritannien lebt.

Sie findet es gut, wenn z.B. YAHOO heutzutage eine Chefin hat. Die Frauenquotendiskussion sieht sie kritisch, da ihrer Meinung nach die Gefahr besteht, dass sich Vorurteile verschärfen könnten, wenn der Eindruck entsteht, dass Frauen einen Job nach Quote und nicht aufgrund ihrer eigenen Fähigkeiten bekommen.

Maren Wagemanns ist 17 Jahre und besucht die Gesamtschule Hardt. Nach Abschluss der Schule möchte sie studieren, vielleicht Internationales Management

Aufgrund ihres sehr großen Potentials und aufgrund ihres Alters möchten wir ihr raten, sich noch einmal für den Young Women in Public Affairs Award zu bewerben und dann auch noch etwas mehr die Position der Frau weltweit zu beleuchten.

Es hat uns sehr viel Freude gemacht, Ihre Bewerbung zu lesen. Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

### **Henrike Winkens**

Beim Lesen Ihrer Bewerbung wurde mir ganz warm ums Herz und damit Sie alle das verstehen, versuche ich es zu erklären.

In Ihrer Referenz steht:

*„Mit ihrer Ausstrahlung ist sie immer wieder in der Lage, andere Menschen zu begeistern, ihnen Mut zu machen und sie zu trösten.“*

In der Gemeindefarbeit, genannt „Offene-Tür-Arbeit“, kümmert sie sich um Mädchen verschiedenster Herkunft und unterschiedlicher religiöser Auffassung.



Sie setzt sich engagiert dafür ein, dass diese Mädchen miteinander offen reden, sich selber entdecken und besser verstehen können und dadurch ihren eigenen Weg besser erkennen. Alle relevanten Themen hierzu offen diskutiert.

Hohe soziale Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit beweist sie, da sie auf Empfehlung der Pfarrerin mehrmals in der Woche einer Familie mit zwei kleinen Kindern hilft. Damit ermöglicht Henrike einer jungen Mutter, ihrer Berufstätigkeit besser nach zu kommen.

Mit Herz und Verstand hat sie auch ihr Betriebspraktikum auf einer Säuglingsstation durchgeführt und ihr Zeugnis bestätigt, dass sie dieses Praktikum mehr als ordnungsgemäß ausgeführt hat! Tagtäglich – so schreibt sie selber – mussten dort sprachliche und kulturelle Barrieren überwunden werden.

Aber sie denkt nicht nur an die Kleinsten, sondern auch an die Senioren in unserer Gesellschaft. Im Rahmen der Gemeindefarbeit nimmt Henrike Winkens an den wöchentlichen Treffen teil und stellt für sich fest, dass die Gespräche dort ihren Lebens- und Erfahrungsschatz bereichern haben.

Viel Einsatz und Ausdauer brachte Henrike Winkens auf für die Hauptrolle in einem sozialkritischen Musical. Nach 18 Monaten Vorbereitung und Proben wurde dieses von der Ev. Friedenskirchengemeinde mit großem Erfolg aufgeführt. Die Hauptfigur, eine Frau namens Tara, erinnert an die echte Henrike: eine mutige junge Frau, die für ihre Meinung, ihren Glauben und ihre Rechte kämpft und sich ebenso für schwächere Menschen einsetzt.

Henrike Winkens ist 18 Jahre und besucht die Bischöfliche Liebfrauenschule.

Dort war sie als Klassensprecherin, Klassenbuchführerin und als SV-Mitglied aktiv. Natürlich ist es ihr auch in der Schule wichtig, aufeinander zuzugehen und kulturelle, religiöse und sprachliche Barrieren zu überwinden.

Durch die Teilnahme an vielen Kulturveranstaltungen und einem Schüleraustausch nach Frankreich hat Henrike Winkens ihr Verständnis für internationale Fragen weiter entwickelt. Auch durch die ehrenamtliche Hausaufgabenhilfe für ein türkisches Mädchen ergaben sich Fragestellungen aufgrund der Herkunft und Religion. Kritisch bemerkt Henrike Winkens, dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weitgehend immer noch ein reines Frauenthema ist.

Dass es Länder gibt, in denen Frauen nicht wählen dürfen, kann sie ebenso wenig verstehen wie das weltweit stark verbreitete Analphabetentum von Frauen. Bildung und politische Mitbestimmung sind die Grundlagen für die Verbesserung der Situation der Frauen und ein Schutz gegen Armut und Unterdrückung.

Mit großer Klarheit und Zielstrebigkeit möchte Henrike Winkens ab Herbst 2014 Diakonie im Gemeinwesen an der FH der Diakonie Bielefeld studieren.

Ihr Tun und die zukünftigen Ziele stehen in überzeugendem Einklang miteinander.

Ich freue mich, einem sehr wertvollen jungen Menschen nun zu danken für die Teilnahme.